Inhalt

Vorwort 4
Zum Inhalt des Stückes 7

Viel Lärm um Nichts

Personen 8
Szene 1. 9
Szene 2. 12
Szene 3. 18
Szene 4. 24
Szene 5. 27
Szene 6. 31
Szene 7. 33

Anmerkungen und Hilfestellungen für die Inszenierung. 38

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

© Persen Verlag

Vorwort

Auf der Bühne als Schauspieler seinen letzten Seufzer tun, das muss der Traum eines jeden Schauspielers von seinem eigenen Ende sein, eine perfekt inszenierte Performance mit einem, im wahrsten Sinn des Wortes, einmalig starken Abgang. Ein solcher Abgang von der Weltenbühne war Jean-Baptiste Poquelin alias „Molière“ vergönnt, just mit der Titelrolle in einem seiner bekanntesten Stücke, dem „Eingebildeten Kranken“. Der Mann, der so gern Tragödien geschrieben hätte und dessen Schicksal es war, einige der schönsten, scharfsinnigsten und intelligentesten Komödien der Theatergeschichte geschaffen zu haben, war ein Theatermann durch und durch. Er spielte als Schauspieler vor Tagelöhnern und Taschendieben, vor Bauern und Handwerkern ebenso wie vor Fürsten und Königen. Er wusste um die Nöte, sich selbst und die Truppe finanziell über Wasser zu halten, den Mäzenen zuliebe Kompromisse einzugehen und dabei trotzdem als Künstler so weit wie möglich seine Eigenständigkeit zu wahren. Was man aus seiner Vita weiß, lässt ein vielschichtiges und buntes Bild erstehen, das natürlich maßgeblich durch die Zeit des Barock geprägt ist. Die Typisierungen seiner Figuren erinnern noch ein wenig an frühere Theaterformen, doch sind seine Figuren trotzdem emanzipierter, differenzierter. Und es ist nicht verwunderlich, dass seine Stücke noch heute zu den beliebtesten Klassikern auf den Theaterbühnen weltweit zählen. Der Theatermann Molière hat bei der Schaffung seiner Figuren sehr genaue Studien der menschlichen Psyche durchgeführt und die menschlichen Schwächen deutlich in seinen Dramen herausgearbeitet, sie dabei zwar überzeichnet, sodass man über sie lachen muss, sie zugleich aber auch so angelegt, dass man als Betrachter sich selbst in der einen oder anderen Figur und ihrer unvollkommenen Menschlichkeit erkennt. Und auch wenn sich unser Leben seit der Barockzeit verändert hat: Die Menschen sind in ihren Grundzügen gleich geblieben und so erkennen wir uns heute in den Figuren von damals durchaus wieder. Molière ist also modern, weil zeitlos. Man kann Kritik an Schwächen und Defiziten der Menschen in ernsthaften Analysen und schwermütigen Gedichten verpacken. Man kann sie den Menschen aber auch – wie der Schalk Eulenspiegel – mit einem lachenden Auge, also im

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

© Persen Verlag

Gewand der Komödie, zeigen, indem man ihnen einen Spiegel vorhält: manchmal bissig, manchmal ironisch, aber immer auch komisch. Und diese Kunst beherrschte Molière wie kaum ein anderer.
Die Art und Weise, wie Molière möglicherweise die Stoffe für seine Werke fand und wie er sie verarbeitet hat, ist Gegenstand eines wirklich erfrischenden und amüsanten französischen Films, den ich zur Einstimmung auf Molière abends in entspannter Stimmung auf der Couch nur empfehlen kann.[1]
Die Originalstücke Molières sind für unsere Vorstellungen sehr lang und gemäß dem Zeitgeschmack noch mit Ballettszenen und Zwischenszenen versehen, die nur marginal mit dem Hauptstrang der Handlung zu tun haben. Die meisten modernen Dramaturgen verzichten dann auch auf diese Bestandteile und bearbeiten nur den Haupterzählstrang.
Das tut auch die hier vorliegende Bearbeitung, die das Stück von Molière zudem für die Schulbühne noch etwas kürzt und strafft.
Eine recht gute Arbeitsgrundlage für den Unterricht ist die ebenfalls modernisierte und gekürzte Übersetzung von Johanna und Martin Walser[2]. Vorsicht ist aber hier geboten, sollte man Teile aus dieser Übersetzung in den Theatertext übernehmen wollen, da die Übersetzungen nicht automatisch gemeinfrei sind und im vorliegenden Fall ein solcher Gebrauch dem Verlag angezeigt werden muss. Im Internet jedoch finden sich ältere und damit auch gemeinfreie Übersetzungen – wie beispielsweise die von Wolf Heinrich Graf Baudissin (1879) –, die zudem auch den Vorteil haben, dass man die Gesamtkonzeption Molières besser erkennen kann.
Für meine Bearbeitung habe ich die Charaktere des Stücks den Bedürfnissen meiner Spielgruppe angepasst. Eher außergewöhnlich war allerdings, dass zwei Mädchen der Gruppe Männerrollen übernehmen wollten und diese dann auch sehr überzeugend und witzig umsetzten. Das ist aber eher selten und birgt durchaus auch Probleme. Es kann jedoch sehr reizvoll sein, wenn auf diese Weise Rollentypisierungen hinterfragt und persifliert werden können. So hatte ich etwa in der Gruppe eine Schülerin, die den Argan spielte, und eine andere, die den Apotheker spielte,

[1] Molière, Regie: Laurent Tirard, Frankreich 2007
[2] Johanna und Martin Walser: Der eingebildete Kranke, Frankfurt 1987 (Insel Verlag)

VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion

© Persen Verlag

der sich hoffnungslos in Argan verliebte, ohne dass dieser es überhaupt bemerkte. Viele Rollen können geschlechterunspezifisch besetzt werden: So muss zum Beispiel der Notar nicht zwingend ein Junge sein, in unserer modernisierten Form ist auch eine Notarin denkbar.
Einige der Charakternamen bei Molière haben eine Bedeutung (Bonnefoy und Diafoirus), die Schüler, die sich mit den teilweise sperrigen französischen Namen schwertaten, haben die Namen etwas vereinfacht. Da diese Bearbeitung nach Motiven Molières konzipiert ist, ist eine solche Vorgehensweise auch legitim. Natürlich können die Originalnamen oder, wie bei Walser, die deutschen Entsprechungen (Angelika und Luise) gewählt werden. Für eine näher am Original orientierte Bearbeitung würde ich die Namen aus Molières Vorlage auf jeden Fall beibehalten.
In Bezug auf die Herangehensweise an die Arbeit möchte ich Folgendes bemerken: Nach einer Sichtung des Originaltextes in der Übersetzung von Johanna Walser und Martin Walser, der der Gruppe einen Überblick über die Handlung gab, war der Gruppe sehr schnell klar, dass sie das Stück zwar unbedingt spielen wollte, jedoch als eigene Adaption und in die Neuzeit versetzt. Basierend auf den Ergebnissen von Improvisationen und Rollenarbeit entwickelte ich dann ein grobes Textgerüst, das die Arbeitsergebnisse der Gruppe weitgehend berücksichtigte. Dieses war dann die Grundlage unserer weiteren Probenarbeit und wurde noch weiter verändert und entwickelt.

Viel Spaß bei der Bearbeitung des „Eingebildeten Kranken“ und toi, toi, toi!

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

© Persen Verlag

Zum Inhalt des Stückes

Argan führt ein äußerst behagliches Leben: Als Kranker ist ihm die Aufmerksamkeit seiner Familie gewiss und so bildet er den Mittelpunkt seines Hauses. Dabei entgehen ihm jedoch diverse zwischenmenschliche „Kleinigkeiten“: So ist sein Luxusweibchen Béline eigentlich nur an seinem Geld interessiert und würde sich über seinen baldigen Tod sehr freuen. Zwischen dem jungen Cléante und Argans Tochter Angélique hat sich eine zärtliche Beziehung entsponnen. Der Vater jedoch hat für Angélique Alexandre ausersehen, der, zwar untalentiert, aber ziemlich großsprecherisch, den Jungmediziner heraushängen lässt. Er wäre für Argan die perfekte Wahl, weil er dann einen Arzt in der Familie hätte. Doch dieser junge Arzt würde sich viel lieber mit Louison, Argans zweiter Tochter, verbinden, was dieser in seiner Verblendung nicht zulassen will. Seine Schwester und vor allen Dingen das beherzte Dienstmädchen Toinette halten ihm immer wieder den Spiegel vor, in den zu schauen er sich jedoch weigert. Dennoch stimmt er nach einiger Zeit zu, sich tot zu stellen, um dann als vermeintlich Verblichener die Reaktionen der Hinterbliebenen zu beobachten. So kann er sehen, wer ihn wirklich liebt und wer es nur auf sein Geld abgesehen hat. Das Ergebnis öffnet ihm die Augen und in einer großen Abrechnung erhält jeder das, was er verdient.

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

© Persen Verlag

Der eingebildete Kranke

Frei nach Molière für die Schulbühne bearbeitet
Empfohlen für die Jahrgangsstufen 8–10
Spieldauer: ca. 45 Minuten

Personen

Argans Haushalt:
Argan, der eingebildete Kranke
Béline, seine Frau
Angélique, seine älteste Tochter, verliebt in Cléante
Louison, seine jüngere Tochter, verliebt in Alexandre
Berte, Argans Schwester
Toinette, Dienstmädchen im Haus Argan

Die Bewerber:
Cléante, Angéliques Liebhaber
Dr. Alexandre Dupont, nach Argans Willen Angéliques zukünftiger Ehemann
Madame Dupont, Alexandres ehrgeizige Mutter

Die Ratgeber:
Monsieur Blanc, Argans Apotheker
Dr. La Roche, Argans Arzt
Maître Fauré, Argans Rechtsanwalt
Frère Jean, Priester

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

© Persen Verlag

Szene 1

Argan liegt in seinem Bett und schläft offensichtlich. Unter Stöhnen wird er wach, nimmt sich die Schlafmaske von den Augen, untersucht sich mit allerlei Grimassen im Handspiegel und fühlt seinen Puls. Offensichtlich ist er mit dem Ergebnis zufrieden und greift nach einer versteckten Flasche Wein und einem Glas.
Hinter der Bühne hört man Schritte und eine Stimme.

Toinette: *(kommt herein, wischt ein wenig Staub, macht sich überall zu schaffen)* Guten Morgen, werter Herr, wunderbares Wetter heute. *(Sie zieht den Vorhang auf.)*

Argan: Aua, zieh den Vorhang zu, es blendet meine Augen, du dummes Weib!

Toinette: Aber Sonnenstrahlen sind doch gesund.

Argan: Ja, wenn man so eine Pferdenatur wie du hat. Für mich sind sie der reine Mord. Willst du mich umbringen?

Toinette: Nie und nimmer.

Béline: *(kommt herein)* Mein lieber Mann, wie geht es dir heute?

Argan: Schlecht, ganz schrecklich schlecht!

Béline: Das Herz?

Argan: Ja!

Béline: Und die Beine?

Argan: Kann nicht aufstehen heute.

Béline: Und der Magen?

Argan: Nur ein leichtes Haferschleimsüppchen, mehr kann ich nicht vertragen.

VORSCHAU

© Persen Verlag
netzwerk lernen
zur Vollversion

Argan: Schlecht, wie immer.

La Roche: *(führt das gesamte Programm ärztlicher Hausbesuchskunst durch: abhören, Reflexe testen, Zunge untersuchen, Fieber messen – kurz: Er zerrt und rüttelt an dem ganzen Argan herum, was dieser mit Stöhnen, Ächzen und Augenrollen über sich ergehen lässt.)* Mein Lieber, so gesund wie der frühe Morgen.

Argan: Sie scherzen, Doktor.

La Roche: Keineswegs.

Argan: Das glaube ich nicht. Wo ist dieser junge Arzt, der neulich da war. Holt ihn herbei!

Toinette: Wenn man vom Teufel spricht, ist er auch schon da. *(Alexandre tritt auf.)*

Alexandre: Dacht ich's mir doch, dass Sie mich brauchen.

La Roche: Er ist ganz gesund.

Alexandre: Sie scherzen. *(Auch er untersucht Argan gründlich, mit ernster Miene richtet er sich danach auf.)* Er ist in einem bedenklichen Stadium der regressiven Dystroflexie, verbunden mit einem galoppierenden Hexalprometriesyndrom und der vasosektiven Lexikalugie.

Argan: Mein Gott! Ich werde sterben!

La Roche: Ja, wenn Sie versuchen, diese Wörter auszusprechen!

Argan: Ihr versteht das alle nicht. Oh, wie ich leide. Lasst mich allein. Bitte! Alle!

(alle ab außer Argan)

VORSCHAU

© Persen Verlag
netzwerk lernen
zur Vollversion

Szene 3

Argan liegt noch immer im Schlaf. Seine Schwester betritt tatkräftig die Bühne, betrachtet ihn kopfschüttelnd.

Berte: *(schüttelt Argan unsanft)* Argan, wir müssen reden.

Argan: Ich will nichts hören, verstehst du?

Berte: Du sturer Esel. Jetzt hörst du mir zu.

Argan: *(weinerlich, sich die Ohren zuhaltend)* Nein, ich will nichts hören.

Berte: *(kitzelt ihn, er kann sich nicht wehren, fängt an zu lachen. Berte nimmt seine Hände und hält ihn fest.)* Siehst du, kleiner Bruder: Der alte Trick aus Kindertagen klappt noch immer.

Argan: Du hast mich nie gewinnen lassen. Das war gemein.

Berte: Nein, das war das Leben. *(wieder ernst)* Hör mir zu: Du bist nicht krank!

Argan: *(bockig)* Bin ich doch!

Berte: Bist du nicht.

Argan: Bin ich doch!

Berte: Doktor La Roche sagt: Nein!

Argan: La Roche ist ein Dummkopf!

Berte: Du bist der Dummkopf.

Argan: Ich bin krank. Alexandre sagt es, der gute Fauré sagt es und auch meine liebe Béline.

Berte: Alexandre ist ein aufgeblasener Nichtskönner, der nach der Pfeife seiner Mutter tanzt, der „gute“ Fauré nimmt dich wie eine Weihnachtsgans aus und deine geliebte

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

© Persen Verlag

lachen, er hält inne, verschnupft.) Auch noch Witze reißen über einen armen, wehrlosen Mann.

Frère Jean: *(zieht die Flasche unter dem Bett hervor)* So arm und so wehrlos! Wie schmeckt Ihre neueste Medizin, mein lieber Argan?

Argan: Pah!

Toinette: Hochwürden, sagen Sie doch Argan, dass er von vielen Leuten einfach ausgenutzt wird.

Wieder Freeze.

Blanc, Fauré und Béline begeben sich zu Alexandre und seiner Mutter, die sich nun aus der Starre lösen.

Mme. Dupont: Mein Sohn erhält Angéliques Erbe. *(beiseite)* Unsere Familie braucht es dringend!

Blanc: So einen guten Kunden hatte ich noch nie!

Fauré: Mein Honorar steigt mit jeder Testamentsänderung.

Alexandre: *(eher deprimiert)* Ausgesorgt für mein Leben? Ohne Liebe?

Béline: *(tritt vor die anderen)* Wenn ich mal Witwe bin, was für ein tolles Leben!

Alle anderen: Keine Wadenwickel mehr!

Béline: Cocktails in der Karibik.

Alle anderen: Keine Stinkwurzsalbe mehr!

Béline: Ein Palazzo in Venedig.

Alle anderen: Keine Bettpfanne mehr!

Béline: Modeschauen in New York!

Alle anderen: Keinen Aderlass mehr!

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

© Persen Verlag

Szene 4

Argan: Hach, das glaubt uns doch keiner. Man muss doch nur meinen Puls fühlen.

Es klopft, La Roche tritt ein.

Berte: Ah, gerade die Person, die wir brauchen. La Roche, Argan soll tot sein.

La Roche: *(sichtlich überrascht)* Dafür ist er aber noch sehr lebendig.

Berte: Wir wollen so tun, als ob er tot sei.

La Roche: Warum denn das?

Toinette: Der Herr glaubt, dass ihn alle gern haben und ihn verstehen. Aber wir wissen, dass ihn nicht alle gern haben und verstehen. Und wenn er sich nun tot stellt, dann können wir sehen, wer ihn wirklich gern hat und versteht.

Berte: Und Sie müssen seinen Tod bestätigen, damit keiner misstrauisch wird.

La Roche: Das geht mir aber gegen die Berufsehre.

Toinette: Feigling!

La Roche: Ich muss schon sehr bitten.

Argan: *(bringt erneut das Desinfektionsspray in Einsatz)* Überall diese Viren, ich kann sie geradezu riechen und sehen.

Berte: *(beschwörend, von Argan abgewandt, aber auf ihn deutend, vertraulich zu La Roche)* Ich muss Ihnen doch nichts erzählen über eingebildete Kranke und habgierige Ehefrauen.

La Roche: *(nickt mit Blick auf den sprühenden Argan verständnisvoll)*

Frère Jean: Auch die Kirche kann dies in diesem besonderen Fall gutheißen.

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

© Persen Verlag

Szene 6

Alle außer Blanc betreten die Bühne und scharen sich um Argan. Zuletzt tritt Maître Fauré auf.

Béline: *(erschrocken und danach schnell die Erfreute mimend)* Oh Argan, du lebst! Welch ein Glück!

Argan: Still, Weib! Jetzt rede ich und du hältst dein Schandmaul. *(zu allen)* Ich weiß jetzt, was ihr von mir denkt.

Cléante: Dazu hätten Sie sich nicht tot stellen müssen. Ich werde auf jeden Fall um Angélique kämpfen.

Angélique: Und ich um Cléante. Du kannst uns nicht trennen, Vater.

Argan: Das habe ich auch gar nicht vor. Ich habe gesehen, was für eine liebende Tochter du bist. Und Cléante wird ein treuer Ehemann und Schwiegersohn. (*Er legt Angéliques Hand in die von Cléante, spricht mit feierlicher Stimme.)* Angie, mein Mädchen, meinen Segen wolltest du und meinen Segen hast du nun. Cléante, mach sie glücklich, mein Sohn.

Angélique: Oh danke, Papa!

Argan: Und nun zu euch beiden. *(Er wendet sich Alexandre und Louison zu.)* Auch ihr habt mich erfreut. Werdet auch ihr glücklich miteinander. Und wenn du, Alexandre, Louison heiratest, so habe ich ja doch einen Arzt in der Familie.

Mme. Dupont: Aber Junge, ich habe dir doch gesagt, nimm die andere. Denk an das Erbe. Außerdem gefällt sie mir besser.

Alexandre: Nun, Mutter, dir muss sie nicht gefallen. Mir gefällt sie umso besser. Komm, Louison.

Louison: Gern. *(Sie geht zu Madame Dupont.)* Und wir beide werden uns noch aneinander gewöhnen, Schwiegermutter!

Mme. Dupont: Pah!

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

© Persen Verlag

Anmerkungen und Hilfestellungen für die Inszenierung

Die hier vorliegende Bearbeitung, die Motiven von Molière folgt, ist in die Jetztzeit versetzt worden, um damit herauszustreichen, dass Molière kein altmodischer Dichter ist. Die Schüler, mit denen ich dieses Stück entwickelt habe, wussten massenhaft von Beispielen zu berichten, bei denen sie ähnliches Verhalten erlebt haben, und ich hatte bei den dazugehörigen Improvisationen das Vergnügen, einigen wunderbaren Persiflagen auf ältere Damen in Wartezimmern und Stammtischgesprächen arthritischer Herren beiwohnen zu dürfen.
Das Stück lebt von den schnellen Dialogen und von der Gegensätzlichkeit der Charaktere. Eine Geläufigkeit in die Dialoge und eine Vertrautheit in die Charaktere zu bringen, muss darum auch an erster Stelle der Probenarbeit stehen. Hierbei sind die Interaktionspaare hilfreich. Die zänkische Toinette, die im Gegensatz zu Argan vernünftige Schwester, die beiden jugendlichen Liebespärchen, die beiden gegensätzlichen Doktoren und letztlich der geschäftstüchtige und gespreizte Apotheker: Sie alle drehen sich wie Trabanten um den eingebildeten Kranken, der damit die zentrale Rolle spielt. Für das Schultheater heißt das auch, dass man diese Rolle durchaus splitten kann. Spielt sie ein einziger Darsteller, so muss dieser schon eine sehr erfahrene und selbstbewusste Spielweise entwickelt haben. Dergleichen Schülertypen findet man aber immer wieder. Ich hatte die Rolle auch mit einem Spieler besetzt.

VORSCHAU

Chorische Elemente

Die kurzen, quasi chorischen Elemente des Stückes, bei denen die Darsteller aus dem Spiel- und Erzählfluss treten, dienen dazu, Handlungshintergründe zu erläutern oder inhaltliche Übergänge zu schaffen. Sie sind in Szene 2 und Szene 3 zu finden. Diese Elemente unterschieden sich für den Zuschauer dadurch, dass die Darsteller in den Bühnenvordergrund getreten sind, in unserem Fall auf eine kleine, etwas niedrigere

netzwerk lernen
zur Vollversion

© Persen Verlag

Zentrum stehen. Dieses Zentrum sollte dann auch entweder eine üppig mit Decken und Kissen ausgestattete Liege oder, viel besser noch, ein bequemer Lehnsessel sein, der ebenfalls von Kissen und Decken überquillt. Ein Sessel ist besser, weil der Zuschauer einen besseren Blick auf den Kranken hat. Sollte eine Liege zum Einsatz kommen, muss der Rückenbereich gut gepolstert werden, sodass der Kranke praktisch im Bett sitzt.
Für die Besucher sollten zwei bis drei Stühle bereitstehen, für den Kranken ein Beistelltisch, auf dem seine diversen Tinkturen und Tabletten Platz haben und unter dem er seine „Geheimmedikamente“ (Weinflaschen, Pralinenschachteln etc.) verstecken kann. Ansonsten kann die Bühne leer sein. Die Stimmung und der Schlafmodus des Kranken können durch Lichtwechsel deutlich gemacht werden. Ebenso sind die Szenen, in denen die Darsteller aus dem Erzählfluss gehen und kommentieren, mithilfe besonderer Beleuchtung (zum Beispiel mithilfe eines Verfolgers) zu kennzeichnen.
Der Kranke ist wohlhabend. Eine zu seinem Status passende Ausstattung auf eine Schulbühne zu bringen, ist zwar denkbar, macht aber viel Mühe und man fragt sich, ob das Ergebnis den Aufwand wert ist. Sich stattdessen alltäglich auszustatten, halte ich aber für wenig aussagekräftig.
Durch den geringen Aufwand bei der Bühnenausstattung kann man sich für dieses Stück auch unterschiedliche Spielorte vorstellen. Es muss nicht auf der klassischen Bühne gespielt werden. Eine Freilichtinszenierung ist ebenso denkbar wie eine Aufführung in einem Foyer.

VORSCHAU

Kostüme und Maske

Die Auswahl der Kostüme soll ganz besonders stark an die Rollentypen oder die dargestellten Professionen gebunden sein. Das Luxusweibchen Béline soll also mit luxuriösem und übertriebenem Schmuck, schickem Kleidchen, modischen Schühchen und einer Menge modischem Schnickschnack auftreten. Die beiden Töchter kleiden sich eher romantisch und brav. Toinette kann in Kittelschürze gekleidet und mit Staubtuch bewaffnet erscheinen. Apotheker und Arzt sollten ihren Berufsständen gemäß in

netzwerk lernen
zur Vollversion

© Persen Verlag